

Leistungsfähigkeit. Eine andere deutsche Angriffsgruppe konnte wiederum einen feindlichen Kampfverband einschließen, die Ausbruchsvorläufe der abgebrannten Bolschewiken zurückschlagen und einen weiteren Brückenkopf über den Don bilden. Im Verlauf der Kämpfe hatten die Bolschewiken sehr hohe Verluste an Menschen und Material.

Während der rollenden Angriffe der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die auch das Stadtgebiet, die Rüstungswerke und die Bahnanlage von Woroneisch immer wieder bombardierten, beherrschten deutsche Jäger den Luftraum über dem Kampfgebiet und vernichteten in Luftkämpfen über 100 bolschewistische Flugzeuge. Zahlreiche weitere feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie zum Abbruch gebracht, die sich auch bei diesen Kämpfen an der Niederrichtung stark behauptet und Widerstandsfähigkeit des Feindes erneut bewährte.

Unterstützung der Heeresoperationen gegen den Don durch die Luftwaffe

Berlin, 7. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unterstützte im südlichen Abschnitt der Ostfront die deutsche Luftwaffe mit starkem Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerverbänden diese Angriffsoperationen des Heeres in breiter Front gegen den Don. Besonders heftige Angriffe richteten sich während des ganzen Tages gegen den feindlichen Eisenbahnverkehr auf der Straße Swoboda-Kosjow. Durch Bombentreffer wurden 15 Züge, die mit Truppen und Material beladen in südlicher Richtung führten, beschädigt und zur Entstellung gebracht. Auch die Bahnhofsanlagen der wiederholt bombardierten Eisenbahnstrecken am Don erlitten schwere Treffer. Die Bolschewiken, die durch zahlreiche Transportkolonnen versuchten, den Nachschubverkehr auf der Straße aufrecht zu erhalten, erlitten bei Teilangriffen deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge empfindliche Verluste. Über 500 Kraftfahrzeuge wurden durch Bomben und Bordwaffenbeschuss vernichtet, während eine weitere große Zahl brennend auf den abwärts schon hart verstopften feindlichen Rollbahnen liegen blieb. Bei Angriffen gegen feindliche Batteriestellungen ostwärts des Don wurden zahlreiche Geschütze zerstört und mehrere Munitionslager in der Nähe der Artilleriestellungen zur Explosion gebracht. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten auch am Montag die Stadt und das Bahnhofsgebäude von Woroneisch. In den Luftkämpfen entstanden neue große Brandfelder. In heftigen Luftkämpfen, die sich am Montag über dem ganzen Frontabschnitt entwickelten, schossen deutsche Jäger 66 bolschewistische Flugzeuge ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden eine Stunde der deutschen Flakartillerie.

Erfolge des Jagdgeschwaders Mölders

46 Bolschewikenflugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. Das Jagdgeschwader Mölders, das sich auf sämtlichen Kriegsschauplätzen durch todesmutigen Einsatz bei der Niederrichtung feindlicher Luftstreitkräfte herausragend auszeichnete, erzielte am Montag im Kampf gegen die bolschewistische Luftwaffe einen außerordentlichen Erfolg. Die Bolschewiken unternahmen im mittleren Abschnitt heftige, von der Luftwaffe stark unterstützte Angriffe gegen deutsche Infanteriestellungen. Zur Abwehr der feindlichen Luftstreitkräfte wurde eine Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders unter Führung des Ritterkreuzträgers Hauptmann Graßer eingesetzt. Dabei schossen die meist nur in Kotten oder Schwärmen fliegenden Me 109 im Kampf gegen einen zahlenmäßig überlegenen Feind vom Morgengrauen bis zum späten Abend insgesamt 46 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Der Kommandant, Ritterkreuzträger Hauptmann Graßer, erzielte dabei acht Abschüsse und erlangte damit seinen 54. bis 61. Luftsieg. Unteroffizier Dalzer schoss bei diesen in rollenden Einsätzen gescheiterten Angriffen sieben bolschewistische Flugzeuge ab und erzielte seinen 44. Luftsieg. Sechs weitere bolschewistische Flugzeuge wurden eine Stunde der Oberleutnant Schnell, der damit seinen 45. bis 51. Gegner zum Abbruch bringen konnte.

Stuttgarter Arzt baute Bunkerklinnik

Der Hauptverbandplatz einer württembergisch-badischen Division an der Wolchowfront lag auch der Hauptverbandplatz einer württembergisch-badischen Division. Eines Tages brach in dem altersmürren Holzhaus ein Brand aus, der es binnen kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Man fand durchsichtig vor dem Nichts. Die Verwundeten und Kranken wurden in einem nahegelegenen Feldlazarett und auf dem von anderen Zug der Kampagne betreuten Hauptverbandplatz untergebracht, wobei auch ein Teil der Mannschaft unseres Zuges abrückte, um dort weiter im Sanitätseinsatz zu bleiben. Die übrigen aber, und vor allem ihr Führer, ein Oberarzt aus Stuttgart, legten die Hände nicht in den Schoß. Es gab nur eins: in die Erde hinein, einen Hauptverbandplatz in Unterständen! Der Oberarzt nahm Bleistift und Papier und begann zu skizzieren, seine ihm in treuer Schicksalsgemeinschaft verbundenen Männer aber begannen zu graben und Material herbeizuschaffen.

Ein Hauptverbandplatz in Unterständen! O weh, wird man in der Heimat denken, der Kälte und Nässe ausgelegt, ohne Licht und ohne Luft zusammengepfercht. Nein, so darf man sich das Werk unseres Oberarztes nicht vorstellen. Hier wurden gegen Luft- und Artillerieeinwirkung geschützte Häuser gebaut, nur daß sie in den Boden versenkt waren. Wie betreten zunächst den Aufnahmestraum, der — ein schmaler Birkholzbock — oberirdisch angelegt ist. Ein Unteroffizier erledigt die Aufnahmeformalitäten, der Raum hat Platz für Leicht- und Schwerverwundete. Links geht es dann in den Operationsraum. Hier herrscht Hochbetrieb. Ambulante Kranke werden flink abgefertigt. Blühlich aber muß alles zurückgehen: ein Schwerverwundeter wird eingebracht, sofortige Operation ist nötig. Schon bemühen sich zwei Kerle um ihn, sachgemäß unterstützt vom Sanitätspersonal. Der Verwundete wird narkotisiert, operiert und verbunden. „Unterstand Wien, Zeit 7“, sagt der Arzt nach einem Blick auf den Plan. Mit diesem wird erreicht, daß jeder Verwundete so zu liegen kommt, wie es für seine Heilung am zweckmäßigsten ist. Es wäre doch etwas für einen, der links an der Wunde eine Wunde hat, trotzdem, wenn man ihn so legen würde, daß er immer nur nach rechts an die Wand legen kann. Die Betten der Darmverletzten wieder müssen besonders leicht zugänglich sein.

Wir folgen dem Verwundeten in den Unterstand. Durch einen breiten, rechts und links mit Birkenholz ausgelegten Stiegenlocht, durch den man mit den Kantenstrahlen ungehindert durchkommen kann, geht es zweieinhalb Meter tief in die Erde, wo uns ein freundlicher, holzgetäfelter Raum aufnimmt, der aus hohen, in Ritzschichten eingebauten Fenstern das Tageslicht empfängt. 24 Betten, weiß überzogen und tadellos rein, je zwei übereinander, enthält jeder Unterstand. Ein großer Tisch, ein solider Ofen, auf dem man auch etwas wärmen kann. Kerze und Bilder an den Wänden, und bei den Leichtverwundeten auch ein Rundfunkempfänger sind die übrige Ausstattung. Eine eigene Kraftzentrale spendet elektrisches Licht, außerdem

ist für eine aus Akkumulatoren gespeiste Notbeleuchtung und, falls auch diese einmal versagen sollte, für eine zweite mittels Talschlichter vorgesorgt. Schließlich ist die ganze Bunkeranlage lamalifiziert.

„Kehlich wie der Unterstand „Wien“ sind auch der benachbarte „München“ und der hinter dem Aufnahmegebäude liegende „Unterstand „Stuttgart“ ausgestattet. Webrigens sind die Bunkeranlagen nicht willkürlich gewählt. „Stuttgart“ deutet auf die Herkunft der Division, „Wien“ ist die Heimat des Divisionsarztes und „München“ die des Generals. Der Unterstand „München“ fällt allerdings dadurch auf, daß er ein gutes Stück höher ist als die beiden anderen. Hier werden nämlich die Verwundeten mit Lungen- und anderen Verletzungen untergebracht, die es besonders nach freiem Atmungsvermögen bedürftig sind. In einem der Unterstände sind auch Offiziersräume und Unterstände für die Verze eingebaut. Ingesamt können hier rund auf den Verzeunterstandplatz, der noch in einem Haus untergebracht ist, 48 Mann aufgenommen werden, von denen jeden Morgen die Transportfähigen nach rückwärts gebracht werden. An die Unterstände, in denen sich jeder Verwundete auch bei schweren Luftangriffen absolut sicher fühlen kann, schließen sich Wirtschaftsgebäude, Küche, Vorratskammer wählte kleine Kraftzentrale, eine Schmiede und was sonst noch und Keller, die Wäscherei, eine Entlausungsanstalt, die erwähnte kleine Kraftzentrale, eine Schmiede und was sonst noch der Betrieb erfordert. Und alles das ist bis ins Kleinste und Kleinste wohl durchdacht und zweckmäßig angelegt. In der Küche ist Vorsorge getroffen, daß den Verwundeten und Kranken nötigenfalls Diätkost verabfolgt werden kann.

Nach der Anlage befindet sich ein kleiner, gepflegter Feldfriedhof. Hier ruhen sie, denen trotz aller Bemühungen nicht mehr zu helfen war. „Totenraum“ heißt über dem Eingang zu einem schlichten Holzhaus, an dessen Stirnseite im Innern das Hakenkreuz und das Eisener Kreuz, tannengrün umrankt, zu Haupten derer leuchten, die für immer ausgekämpft haben, denen aber die höchste Weihe des Soldaten geworden ist. Und an dieser Stätte der Beständigkeit, empfindet man: was hier geschaffen wurde, erstand aus Soldatentum und Heldenmut, beiden aber spendet die Kraft die heiligste Quelle, die wir kennen: das menschliche Herz.

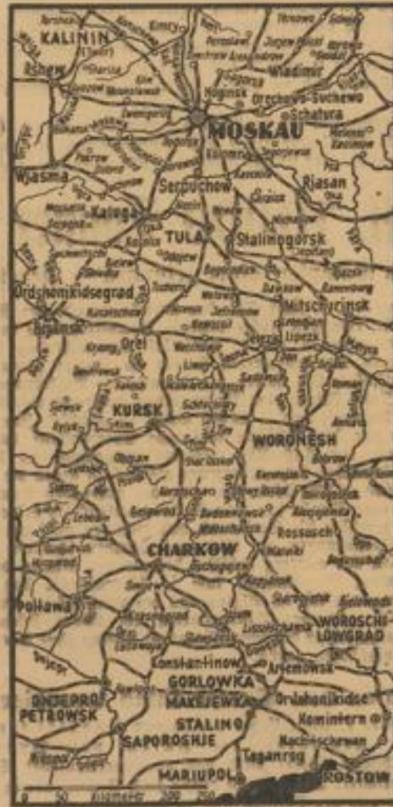
Kriegsbericht Hans Uderke.

Der italienische Wehrmachtbericht

Deutsche Gefühle im Gebiet von El Mamein. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Im Gebiet von El Mamein drückte Gefühle, in deren Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Die Tätigkeit der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftwaffe der Achsenmächte, die Aufstellungen feindlicher Panzerwagen und Truppen angriff, wirksam unterbunden. Von neun zum Abbruch gebrachten englischen Flugzeugen wurden sieben in Luftkämpfen durch deutsche Jäger und zwei von der Flak abgeschossen.

Woroneisch

Schwerpunkt der sowjetischen Wehrwirtschaft. Der Wehrmachtbericht vom 7. Juli im Zuge der erfolgreichen Angriffsoperationen ostwärts Kursk haben deutsche Truppen die bedeutende Industriestadt Woroneisch, rund 200 Kilometer von Kursk entfernt, genommen. Woroneisch, die Hauptstadt des gleichnamigen Gebietes, ist mit ihren rund 300 000 Einwohnern die 12. größte Stadt der Sowjetunion. Eine umfangreiche Rüstungsindustrie, vielfältige Fabrikanlagen anderer Art und die Fruchtbarkeit des umliegenden Agrargebietes machen Woroneisch zu einem Schwerpunkt der sowjetischen Wehrwirtschaft. Die Stadt liegt am Ufer des Don, 20 Kilometer ostwärts, am Ostufer des Flusses Woroneisch, befindet sich der Industriehafen Woroneisch, an dem sich die Bahnlinie von Kiew-Kursk mit der wichtigen Bahnlinie Moskauer-Koskow trifft. Diese Bahnlinie, die jetzt unter der Einwirkung der deutschen Waffen liegt, ist eine der Schlagadern des wehrwirtschaftlichen Transportwesens, die letzte direkte Eisenbahnverbindung der Sowjetunion mit dem Kaukasus und wichtigste Verbindungslinie zwischen dem Industriezentrum Moskau und den Kohlefeldern des Südens. Die Rüstungsindustrie in Woroneisch produziert Kriegsmaterial aller Art. Eine große Rolle spielen in der Rüstungsindustrie von Woroneisch die Flugzeugmotorenwerke sowie die auf Rüstungsproduktion umgestellten zahlreichen Maschinen-



Während der Luftangriffe auf Tobruk und Bengasi, die keine nennenswerten Schäden anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi wurden zwei Tot- und einige Verletzte unter der Bevölkerung gemeldet.

Unsere Luftverbände besetzten erneut die Anlagen des Flugplatzes von Ricabba mit Bomben. In zahlreichen Luftkämpfen wurden 14 englische Flugzeuge von den italienischen und deutschen Begleitjägern abgeschossen, zwei weitere von einem unserer Bombenflugzeuge, das geschickt dem Angriff britischer Spitfire auszuweichen verstand. Von den Tagesoperationen sind drei unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Fünfter Jahrestag des Chinakonfliktes

Tokio, 7. Juli. (Dad.) Das japanische Volk bezieht am Dienstag den fünften Jahrestag des Ausbruchs des Chinakonfliktes. In Tokio und anderen Städten des Landes fanden aus diesem Anlaß zahlreiche Kundgebungen statt. Allenfalls waren Gedächtnisfeiern für die Gefallenen vorgesehen.

Zur Einleitung von Säuberungsoperationen gegen die 58. Tschungking-Armee unter General Sunan, die sich in dem dreieckigen Gebiet an der Flußkrümmung von Tschangschauischen eingegraben hat, gingen japanische Verbände am Montag in südlicher Richtung vor, bis sie einen Punkt 35 Kilometer nordöstlich von Tschangschauischen erreichten. Andere japanische Verbände stiegen von Tsungien in einer jangsenkigen Bewegung nach Westen vor, und es gelang ihnen, bereits die Hauptmasse der 58. Armee einschließlich der neuauftakelten 10. und 11. Division zu zerstreuen. Tschangschauischen ist ein feindlicher Stützpunkt am Kan-Fluß in der zentralen Kiangsi-Provinz.

Letzte Nachrichten

Sie brauchen sofort 500 Flugzeug

Stockholm, 8. Juli. Nach einer Meldung des amerikanischen Nachrichtenbüros bezieht sich augenblicklich eine Tschungking-Abordnung in Washington, wo sie Verhandlungen mit den dortigen Militärbehörden führt. General Sun Shien-hua habe erklärt, daß drei Millionen Chinesen darauf warten, die Eisenbahn gegen die Japaner zu eröffnen. Sie brauchen jedoch hierzu die erforderliche sofortige Lieferung von mindestens 500 Flugzeugen.

Die Tschungking-Deute werden ihren Tatendurch wohl oder übel auf Eis legen müssen, da die großmäuligen Amerikaner auch diese 500 Flugzeuge ebenfalls werden liefern können wie all das andere Kriegsmaterial, das Tschungking so oft in riesigen Mengen versprochen worden ist.

Sukhnech übernimmt Oberbefehl in Sarien

Stockholm, 8. Juli. Der britische Nachrichtenendienst gab bekannt, daß der Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte in Sarien dem britischen General Sukhnech übertragen wurde. Er werde auch die Leitung des Hauptquartiers in diesem Abschnitt übernehmen, die bisher der frühere französische General Catour innehatte.

fabriken der Stadt; zu den bekanntesten Werken gehört das Flugzeugwerk Woroschilow, dessen Belegschaft auf rund 12 000 Mann geschätzt wird, größere Werke sind ferner die Motorenfabrik Stalin, die heute ebenfalls Flugzeugmotoren herstellt und eine Belegschaft von rund 5000 Arbeitern hat, und die Maschinenfabrik Komintern und Kundschem, die Waffen, Geschützrohlinge, Munition usw. herstellen.

Von den übrigen, nicht minder wichtigen Industrien ist vor allem ein Gummi-Kombinat beachtenswert, dessen Belegschaft 10 000 Arbeiter betragen soll. Einen schweren Verlust für die Sowjets bedeuten weiter die hier vorhandenen Waggonfabriken und Eisenbahnwerkstätten. Wichtig sind schließlich noch Werke für die Herstellung elektrischer und Jaugeräte, sowie Metallschweißereien. Zwischen Woroneisch und Kursk befinden sich tiefe Magneteisenlager, die Ursache für die bekannte Kurster magnetische Anomalie.

Landwirtschaftlich gehört das Gebiet Woroneisch zu den sehr fruchtbaren mittleren Schwarzerdebezirken. Angebaut werden vorwiegend Weizen und Hafer. Entsprechend der landwirtschaftlichen Bedeutung der Umgebung ist die Lebensmittelindustrie der Stadt sehr groß. Von der für sowjetische Verhältnisse intensiven Viehwirtschaft des Gebietes ist die Pferdezucht am bekanntesten.

Reffelbildung im Raum von Rischew

Der Wehrmacht mitteilt, wurde im Raum von Rischew eine feindliche Reffelgruppe durch umfassenden Angriff deutscher Truppen, die von der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden, vernichtet. In einem anderen Kampfabschnitt konnte eine deutsche Angriffsgruppe nach Überwindung zahlreicher jäh verteidigter Sperrstellungen die Verbindung mit der ebenfalls weit vorgedrungenen Nachhutgruppe herstellen und damit einen neuen Reffel um bolschewistische Truppenteile schließen. In heftigen Kampf- und Luftkämpfen und trotz unübersichtlichen, verchlammten Geländes wurden weitere Ostschaken im Sturm genommen. Diese Erfolge wurden dadurch erzielt, daß die hier eingesetzten deutschen Truppen in schumanem Angriff vorstießen, ohne die Unterstützung ihrer Artillerie abzuwarten, und ein hartnäckig verteidigtes Beschießungssystem des Feindes durchstießen.

Die Luftwaffe unterstützte am Montag diese Vernichtungsangriffe der deutschen Truppen durch rollende Einsätze starker Kampf- und Sturzkampfflugverbände. Aufklärer erkannten frühzeitig das Heranziehen feindlicher Kräfte, die mit Bomben schweren und schweren Kalibers schon während des Anmarsches angegriffen und zerstört wurden. Im Verlauf dieser Luftangriffe wurden 25 feindliche Panzer vernichtet und 19 weitere schwer beschädigt. Durch das Zerschlagen dieser feindlichen Panzerkräfte wurde ein drohender feindlicher Flankenangriff gegen die deutschen Stellungen schon in der Entwicklung erstickt.

Weitere erfolgreiche Kämpfe spielten sich bei der Abwehr des feindlichen Angriffs nördlich Orel ab, wo nach schwerster Artillerievorbereitung die feindliche Infanterie, von starken Panzerkräften begleitet, angegriffen wurde. Nach wechselvollen Kämpfen gelang es den deutschen Truppen, die feindlichen Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für die Bolschewiken zurückzuweisen. Die Luftwaffe griff in diesen Abwehrkampf ein und trug durch heftige Bombenangriffe gegen feindliche Reservisten und Truppenanordnungen zum Erfolg der Gegenwehr bei. Deutsche Jäger, die den Luftraum über dem Kampfgebiet von Orel schützten und die Verbände des Heeres unterstützten, hatten weitere große Erfolge. Während die deutschen Jäger am Montag bereits den Abbruch von 50 feindlichen Flugzeugen melden konnten, gelang es ihnen, allein über diesem Kampfabschnitt am gestrigen Tage weitere 29 Flugzeuge des Feindes in heftigen Luftkämpfen zu vernichten. Zwei weitere bolschewistische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie zum Abbruch gebracht.

3. Seite Die Be... DNB... Tokio... Die Be... Heute... 16]... Das fre... Luft zu... Städt... Traum... Das lie... er sie a... einem... Sie... leisten... verbleib... oft beid... herein... windigt... an seine... Berge... Einsie... des Sie... Sie... spricht... leitner... Do... kommt? wenn fu... mit nah...



Die Verluste der Ithungting-Truppen in Burma-Feldzug. Die Ithungting-Truppen in Burma - Feldzug am 8. Dezember vorigen Jahres bis Ende Mai dieses Jahres - insgesamt 21 000 Tote, Demagagener betragen die japanischen Verluste 1289 Gefallene und 3136 Verwundete. Diese Angaben schließen die japanischen Operationen in der Provinz Bhamo ein. Die Japaner machten ferner 4288 Gefangene und erbeuteten 428 Geschütze, 410 Tanks und zahlreiches anderes Kriegsmaterial.

Wahres Wort im Neugotter Sender. Edward Thomlinson, der Kolonialminister des Reiches, erklärte: „Die U-Boot-Blasende bedeutet das größte Mißgeschick und die größte Gefahr für uns. Wenn es so weitergeht, daß das Kupfer aus Chile und Peru, das Aluminium aus Holländisch-Guayana, das Manganerz und weitere Erzeugnisse aus Brasilien auf dem Meeressboden landen, es ist nicht möglich, daß wir den Krieg verlieren.“

Brasilianisches Postflugzeug abgefliegen. „Informaciones“ meldet aus Rio de Janeiro, daß das brasilianische Postflugzeug über dem Ozean im Atlantik im Atlantik abfliegen, wobei alle Insassen getötet wurden.

Britischer Industrieller in Kgypten ermordet. Der britische Direktor der ägyptischen Zuckerrübenfabrik von Abu Kefras in Oberägypten, Demulling, ist vor kurzem ermordet worden. In dem von den Briten ausgekauften Kgypten herrscht schon seit Wochen eine große Judennot und man bringt den Anschlag gegen Demulling hiermit in Zusammenhang.

Illegale kommunistische Organisation in Bulgarien vor Gericht. Vor dem Sozialer Kriegsgericht begann der Prozeß gegen 62 Mitglieder einer illegalen kommunistischen Organisation. Die Entdeckung der kommunistischen Organisation gelang im Anschluß an die Verhaftung der inzwischen abgetrennten und hingerichteten Kompartenagen. Der Staatsanwalt hat gegen alle 62 die Todesstrafe beantragt.

Der italienische Außenminister Ciano trifft am Mittwoch zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein. Er wird der Gast des Reichswirtschaftsministers und Präsidenten der Deutschen Reichsbank Dr. h. c. Walther Funk sein. Reichsmarschall Göring beabsichtigt, wie Stefani aus dem Operationsgebiet meldet, in eine vorgeschobene Stellung an der Front, um Oberst Mancinelli, Chef des Generalstabes der in den letzten Wochen so erfolgreichen Panzerarmeen, persönlich das Eisenkreuz zu überreichen.

Führende Indier verhaftet. Aus Bombay meldet die englische Zeitung „Evening Standard“, daß Pandit Biswanath Das, der frühere Premierminister der indischen Provinz Orissa, unter dem Verdacht des Landesverrats von den britischen Behörden verhaftet worden ist. Diese Verhaftung sei die erste dieser Art seit Freilassung der politischen Gefangenen im Februar dieses Jahres. Pandit Das habe gelegentlich des Cripps-Besuches in Indien zu den elf indischen Provinz-Premierministern gehört, die von Cripps empfangen wurden.

Das Ithungting-Kanonensystem. Winston Churchill richtete anläßlich des 5. Jahrestages des Chinakonflikts eine „Botschaft an das chinesische Volk“, in der er das Ithungting-Kanonensystem zu weiterer Ausweitung über den Indus zu den elf indischen Provinz-Premierministern gebietet, die von Cripps empfangen wurden. Er wies darauf hin, daß England und China jetzt erfahren hätten, was es heißt, allein gegen eine „Aggression“ standzuhalten, und führt dann fort: „Wir sind entschlossen, dem chinesischen Volk, soweit es in unserer Macht liegt, jede materielle, moralische und geistige Hilfe zu leisten.“

Reichsflieger vernichtet Menschenleben. In vom kleinen Fischerdorf Chiclana de la Frontera ereignete sich ein Unglücksfall, der das Leben von acht Personen kostete. Ein Mann hatte auf dem Heimweg vom Fußballplatz ein Wirtsgelächsel gefunden, das er aufhob und mitnahm. Im Hof seines Hauses verlor er, ohne etwas von Munition zu versehen, das Geschöß in Anwesenheit von Bekannten und Freunden zu entladen. Es kam zur Explosion, wobei der Leichnam und sieben der herumstehenden getötet und weitere zwei Personen verletzt wurden.

ihauern sich befindenden Rheinländer immer neue Bilder, die ihnen nicht geläufig waren und die in ihrer Schönheit ihren Stolz auf ihre rheinische Heimat erhöhten. — Stabs- und Oberstleutnant Dr. L. a. n. e. d. e. m. a. n. n. sprach dem Redner den Dank aller Anwesenden und die Erwartung aus, daß das Band, das uns als deutsche Volksgenossen alle umschließt, durch diese Vorträge noch enger geknüpft werden möge.

Wie sehen im Film: „Kraich im Vorderhaus“

Berlin, wie es der Fremde nicht kennt, erleben wir in dem Tobis-Film „Kraich im Vorderhaus“, einer Fortsetzung des so erfolgreichen „Kraich im Hinterhaus“. Nicht der Westen mit dem Kurfürstendamm und seinen eleganten Geschäftströgen bildet den Hintergrund für die heitere Handlung, sondern der Norden. Hier spricht man zwar nicht das feinste Hochdeutsch, sondern auf berlinisch, aber der Wortwitz ist sehr viel reichhaltiger als irgendwo anders. So groß aber die Berliner Schmauze auch sein mag, sie kann nicht den Schlag des Herzens überbieten. Der Berliner hat allen Verleumdungen Liebelswollender zum Trotz sehr viel Gemüt, er kann es nur nicht so äußern und will es auch wohl nicht. Der bekannte Berliner Wit ist viel mehr in Berlin als im Westen zu Hause. Darum ist es gut, wenn der Film einmal das Berlin zeigt, das der Fremde im allgemeinen nicht sieht.

* Frühe Ausnutzung der Gütermotoren. Nach der bisherigen Regelung durften Reichsbahngüterwagen bis zu einer Tonne über die am Wagen angeführte Tragfähigkeit hinaus beladen werden. Um die weitestgehende Ausnutzung des vorhandenen Gütermotoren zu ermöglichen, hat der Reichsverkehrsminister zugelassen, daß die Reichsbahngüterwagen im Inlandsverkehr bis auf weiteres noch um eine Tonne mehr beladen werden dürfen, also 2000 Kilogramm über die angeführte Tragfähigkeit.

Verst. Schwimmen! Jeder Jahr ertrinken in Deutschland rund 3500 Menschen. Diese Ziffer wäre noch höher, wenn nicht jedes Jahr gegen 5000 Menschen dem nassen Tod entzogen würden. Tragend ist jeder siebente tödlich verlaufende Unglücksfall in Deutschland auf Ertrinken zurückzuführen. Die meisten dieser Todesfälle ereignen sich natürlich beim Baden, wenn des Schwimmens Unkundige sich zu weit hinauswagen und plötzlich den Halt verlieren. Doch auch Schwimmer, die ihre eigenen Kräfte überschätzen, sind schon oft durch Ermüdung, durch Herzschlag, heimtückischen Sog oder starken Wellengang Opfer des nahen Todes geworden. Wieder andere Todesfälle sind durch Eindringen von Wasser in den inneren Gehörgang hervorgerufen worden. Besonders vorsichtig müssen Schwimmer mit Mittelohrerkrankungen, fehlenden oder durchlöcherter Trommelfell sein, sie sollten unbedingt im Wasser völlig dicht haltende Wattepfropfen in den Ohren tragen. Ein weiterer Hauptanteil der Todesfälle durch Ertrinken entfällt auf kletternde Wassersportler. Den wohl größten Anteil stellen aber Kinder. Dieser Verlust an wertvollen Menschenleben fordert dringend durchgreifende Abwehrmaßnahmen. Dazu ist nötig, daß jeder Volksgenosse schwimmen lernt und möglichst jeder Schwimmer sich weiter ausbilden läßt im Rettungsschwimmen durch die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft.

Vorsicht beim Sonnenbaden!

U. A. Stadtmenschen haben oft den Ehrgeiz, ihren Körper recht oft von der Sonne bestrahlen zu lassen. Erstens wissen sie, daß die Sonnenstrahlen einen wichtigen Heilfaktor darstellen, zum anderen sieht ein sonnengebräuntes Gesicht und eine bronzefarbene Haut auch immer recht gut aus. Diese Eitelkeit aber bewirkt oftmals, daß wir die gegenstandslose Kraft der Sonnenstrahlen durch eigene Unvorsicht ins genaue Gegenteil verkehren. Da möchte so mancher an einem Nachmittag mit Gewalt nachholen, was ein anderer durch viele Sonnenbäder bereits an Bräune voraus hat. Er legt seinen Körper dann stundenlang der prallen Sonne aus und erreicht damit doch nur einen Sonnenbrand, der ihm tagelang erhebliche Schmerzen bereitet. Dazu kommt noch, daß — je nach Beschaffenheit der Haut — nicht alle Menschen eine intensive Sonnenbestrahlung gleich gut vertragen können.

Daher ist besonders bei den ersten Sonnenbädern des Jahres Vorsicht geboten. Beim erstmalig darf man den Körper nicht länger als 5 bis 10 Minuten der Sonne aussetzen. Das Sonnenbad kann dann von einem zum andern Mal allmählich etwas verlängert werden. Das Lustbad kann im Gegenzug dazu länger ausgedehnt werden. Gegen Sonnenbrand sind die Stellen der Haut am meisten empfindlich, die sonst bedeckt und an Luft und Sonne nicht gewöhnt sind, vor allem also der Nacken und die Schultern, Rücken und Oberarme. Sobald man auf der Haut unter dem Einfluß der Sonne ein leichtes Brennen

breitet die Decken darüber. Sie empfindet es zwar sehr lästig, daß sie ihre Wangen eine Weile an das Kopfkissen schmiegt, auf dem der Jäger geruht, allein sie kann sich nicht anders helfen, sie muß es einfach tun aus einem unerklärlichen Zärtlichkeitsbedürfnis heraus.

Sie bereitet ein Mittagessen. Ganz dabei ist sie schon in Speisekammer und Keller. Sie deckt den Tisch wieder vor der Hütte, und als Franz am Mittag wieder zurückkommt, empfängt sie ihn unter der Türe stehend mit so frohen, glänzenden Augen, daß es Franz zumute ist, als könne er sie schon jahrelang und sei gut Freund mit ihr. Gisela bewirkt ihn voll lebendiger Heiterkeit, und er sonnt sich an ihr und lacht mit ihr, als seien sie schon seit ihrer Kindheit miteinander innig vertraut.

Während sie noch beim Essen sind, kommt der Kellner Lader den Steig herauf. Der macht zwar verwunderte Augen, als er das fremde Mädchen bei seinem Kameraden sitzen sieht, nicht aber dann nur, als ihm Franz schnell erzählt, wie er zu der „Wirtshauskammerin“ gekommen ist. „Wissen S' was, Gisela“, lacht Franz. „Am besten ist, Sie bleib'n den ganzen Sommer da bei uns, dann hab'n wir wenigstens unsere Ordnung und brauch'n uns net erst ums Essen kümmern, wenn wir heimkommen von der Jagd.“ „Wirklich?“ fragt Gisela, und ihr Blick ruht voll und warm auf ihm. „Und gestern haben Sie gesagt, ich müß' gleich wieder weiter.“

„Ja, gestern, da hab' ich Sie noch net so kennt. Wissen S', jetzt fühl' ich mich schon so beglückt bei Ihnen, als wenn ich bei meiner Mutter daheim wäre.“ Sie sagt schnell nach seiner Hand. „Für dieses Wort muß ich Ihnen danken, Franz.“ Da kommt der Kellner, der seinen Ruckack in die Hütte gebracht hatte, wieder heraus und Franz fragt ihn, ob der Vater nichts angebracht hätte. „Der Oberförster ist gestern verzeißt“, antwortet der Jagdbesitzer. „Verzeißt? Wohin denn?“

(Fortsetzung folgt)

Aus Nagold und Umgebung

Jeder Weg zur Erfüllung unserer Sendung, auch der langsamste und verwickelteste, ist eben. Gerhardt.

8. Juli: 1898 Ferdinand Graf v. Zeppelin ab.

Dienstnachrichten. Ernannt wurde zum Lehrer an Volksschulen der außerplanmäßige Lehrer Otto Bail in Haiterbach. Übertragen wurde die Pfarrei Honau, Def. Reutlingen, dem Stadtpfarrer Simpfendorfer in Altensteig.

Aus den Organisationen der Partei. Mädelergruppe 24/401. Heute 19.50 Uhr antreten der gelamten Mädelergruppe (mit BdM-Werk) zum Pflichtdienst am Heim. Die Stammführerin kommt Ende des Dienstes gegen 22 Uhr.

An die Nagolber Frauen! Morgen finden wir Soldatenwölfe und zwar nachmittags ab 2 Uhr und abends ab 8 Uhr in der Gewerbeschule. Jede Frau wird es gewiß als Ehrenpflicht empfinden, sich zu dieser Arbeit bereitwillig einzufinden, zumal sie ja in keinem Verhältnis zu dem steht, was unsere Wehrmacht für uns tut. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am heutigen Abend um 8 Uhr Zelle 4 in der Gewerbeschule für die Ferienkinder stattfindet.

Ehrentagen des Obersten v. Audier anläßlich des 90. Geburtstages.

Unter geläuteter Musik, Oberst a. D. v. Audier verbrachte das letzte Fest des 90. Geburtstages bei guter Gesundheit und besonders reich bedeckten Gabentisch, den sehr zahlreiche Gratulationsadressen zierten. So hatte der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elia, General der Infanterie, Oskar v. D., ein persönliches Glückwunschschreiben übermittelt. Eine außerordentlich große Freude bereitete dem Jubilar Seine Excellenz General der Artillerie von Nauz mit seinem persönlichen Erscheinen. Im Namen der Reichswehrführung überbrachte Exz. v. Nauz ein persönliches Schreiben und gratulierte für

den Gauerband Südmex. des NS-Wehrkriegerbundes unter Heberreichung einer schönen Blumenpende. Für die Offizierskameradschaft des Inf. Regts. „Kaiser Friedrich“ war Oberst Wirth erschienen. Am Auftrag seiner Exzellenz des Generals Freiherr v. Soden überreichte er dem Jubilar ebenfalls unter herzlichen Glückwünschen zwei prachtvolle Gemälde des Bildmalters von 1870-71 und Champagnemalers Wirth. Gleichzeitig sprach Oberst Wirth unter Heberreichung eines Blumenpendes die besten Wünsche der Offizierskameradschaft des Inf. Regiments „Mit-Württemberg“ aus. Oberleutnant Wirth beglückwünschte den ehemaligen Chef im Auftrag der Verlobungsabteilung des früheren Wirt, Kriegsministeriums und überreichte gleichzeitig eine Blumenpende. Ferner gratulierte dem angehenden Nagolber Bürger unter Heberreichung eines Geschenk-Bürgermeister Maier. Zur Gratulation erschienen auch Ortsgruppenleiter Kauff und beurlaubte den Jubilar namens der Partei. Als Gratulanten stellten sich u. a. weiter Major Sirt für die Offizierskameradschaft Nagold und Kameradschaftsführer Wirth. T h e u e r e für die Kameradschaft Nagold ein. Was dem verdienten Offizier vergönnt sein, in einem Jahrzehnt den 100. Geburtstag feiern zu können.

„Das schöne Rheinland“

Nachdem kürzlich der Reichshof Carl Lachenmann den aus allen deutschen Gauen in Nagold weilenden verwundeten und frankten Soldaten die fernste Schönheit des Schwabenlandes vor Augen geführt hatte, sprach am gestrigen Abend vor unseren Kameradensoldaten ein Rheinländer aus dem Gau Elfen über das schöne Rheinland: Karl Steintraub. In Hand schön, farbiger Silber führte der Redner uns durch alle rheinischen Bezirke und wußte jeweils die Vielgestaltigkeit der Landschaft mit den großen und kleinen Jagen einer weitläufigen räumlichen Landschaft recht ansprechend zu schildern. Aber nicht nur die heroische Schönheit des rheinischen Landschaftsbildes und die Erinnerungen an Erobtungen der rheinischen Geschichte, Kunst und Kultur schilderte Karl Steintraub begeistert, sondern auch echte rheinische Lebensart und die nur am Rhein in ihrer Eigenart zu findende Lebensfreude. Mit Genugtuung fanden die unter den Zuhörern bzw. Zu-

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Craft

Ullstein-Verlag, Berlin, 1942, 160 Seiten, 1,50 RM.

Schon sind schlagartig all seine Gedanken bei Beronita. Das fremde Mädchen Gisela ist vergessen. Nur der eigenartig dunkle Klang ihrer Stimme scheint ihm irgendwo noch in der Luft zu hängen.

Gisela Heydenreich steht an dem kleinen Fenster ihres Stübchens, die Stirn an die Scheibe gelehnt, wie in einem Traum verfunken. Sie denkt an das seltsame Bekanntheit und Vertrautsein mit dem jungen Jäger auf den ersten Blick. Das liegt nicht nur allein in der Dankbarkeit begründet, daß er sie aus Vergnott gerettet hat. Hat sie sich jemals schon einem Menschen so voll anvertraut?

Sie merkt plötzlich, und zwar merkt sie es mit einem leisen Erschrecken —, daß sie zum erstenmal in ihrem Leben verliebt ist. So verliebt, wie sie andere Mädchen darum schon oft belächelt hat. Heiß und jäh stürzt diese Gewißheit über sie herein. Sie sieht ihn draußen auf- und abwandern, sieht den leuchtenden Stern über den dunklen Himmel laufen und wünscht sich heiß, jetzt neben ihm herumzuwandern da draußen, an seiner Seite zu gehen, irgendwohin in diesem Lande der Berge, auf verschwiegenen Wegen, die ebenso alt sind wie das Einssein von Mann und Weib, auf Wegen des Gehirns, des Eifers, des Sehnsüchtes vor fremden Augen.

Sie hört ihn dann in die Hütte gehen und die Tür verschließen. Wenn sie nur wüßte, was er von ihr denkt. Sie spricht ganz leise seinen Namen vor sich hin. „Franz Wirtshauskammerin...“ Und noch einer Weile noch leiser: „Gisela Wirtshauskammerin...“

Das ist fast zu schön zu denken. Hastig wendet sie sich vom Fenster ab. Wie sie nur auf so verrückte Gedanken kommt? Ach Gott, das wird sich alles wieder vergessen, wenn sie wieder daheim ist. Wenn man auf einem Gut lebt mit nahezu 2000 Morgen Land, da gibt es zu rechnen und

zu arbeiten genug, wenn das gewaltige Ackerwerk der Arbeit nicht stillestehen will. Der Inspektor ist schon alt und kann der Sache nicht mehr so nachgehen. Aber er hat ihren Eltern schon treu gedient und deshalb ist er immer noch auf dem Gut und wird auch die Verwaltung noch so lange durchführen, bis der Bruder sein Studium an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Bonn-Poppelsheim ganz abgelegt hat und dann das Gut in seine Hand nimmt. Bis dahin aber muß Gisela nach dem Rechten sehen, in Haus und Küche und auch draußen auf den Feldern. Auch später wird der Bruder sie nicht gleich entbehren können, denn er muß erst eine Frau finden, die dem großen Gut vorstehen kann. Bis jetzt hat er noch nicht viel Zeit gehabt, stillzustehen und auf die Liebe zu warten, obwohl er doch schon 28 Jahre ist. „Also, vernünftig sein, Gisela“, spricht sie sich zu. „Du bist nur durch eine Laune des Schicksals hierhergekommen und darfst davon dein zukünftiges Leben nicht abhängig machen. Bieleicht ist es gar nicht die große Liebe, die dir jetzt ins Herz gefallen ist. Du bist ein wenig verliebt, weiter nichts. Wenn du wieder drohen bist bei deinem Meer, hast du bald wieder alles vergessen. Darum sei auch du ruhig, du kleines Herz, denn es ist nicht der letzte Sinn dabei in diesem Verliebtheit.“

Mit diesem Gedanken tröstet sie sich und schläft ein.

Ja, mach' nur einem Herzen etwas weis. Es läßt sich nicht so leicht mit Gründen der Vernunft abspülen. Am andern Morgen, als Gisela aufsteht und die Jagdhütte leer findet, empfindet sie Sehnsucht. Auch das ist ihr fremd, denn sie hat bisher nur Sehnsucht empfunden nach den Bergen velleicht oder nach fernem Dingen, die sich nicht erfassen lassen. Diesmal aber konzentriert sich dieses Sehnen einzig und allein um einen Menschen. Sie weiß absolut nichts anzufangen mit diesem Weisheit, fühlt zum ersten Male in ihrem Leben eine große und traurige Verlassenheit. Und weil sie nun nichts anzufangen weiß mit der Zeit, bringt sie die Hütte in Ordnung, schüttelt den Strohsack des Jägers auf und



nen und Sonnen plüzt, soll die Haut sofort bedeckt werden. Wird diese Vorsicht nicht beachtet, so stellen sich die gefährlichsten Rötungen und Verbrennungserscheinungen ein, die manchmal sogar ein längeres Krankenlager nach sich ziehen können.

Gerade in der heutigen Zeit, im Zeichen des allgemeinen höchsten Kräfteverlages für die Kriegsaufgaben, muß jedoch alles vermieden werden, was zu Erkrankungen und Arbeitsunfähigkeit führen kann. Aus diesem Grunde ist es doppelt leichtfertig gehandelt — einmal gegenüber unserer Gesundheit, zum anderen gegenüber unserem Aufgabenkreis — wenn wir unseren Körper übertrieben lange der heißen Sonne aussetzen.

Kameradschaftsappell

Kamerad, bei dem am Sonntag im „Hirsch“ bei Kamerad Schuß abgehaltenen vierteljährlichen Kameradschaftsappell der Kameradschaft hielt Kameradschaftsführer Reiche, nachdem die zuletzt gefallenen Helden unserer Gemeinde: Johs. Braun, Karl Leuke, Erwin Mergenthaler und Friedrich Bäuerle in verdienter Weise geehrt worden waren, einen Vortrag über Ägypten und den Sueskanal, die jetzt im Vordergrund des politischen Interesses stehen.

DER KARTOFFELKÄFER

kennt keine Grenzen!



HELFE FUNKS SOFORT DEN ZUSTÄNDIGEN POLIZEIBEHÖRDE! Herausgeber: Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung.

Württemberg

Die Geliebte ermordet — Todesurteil

Stuttgart. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den 20 Jahre alten ledigen Ukrainer Peter Ticharowski als Mörder und Gewaltverbrecher zum Tode. Der Angeklagte war im Frühjahr dieses Jahres mit seiner Geliebten, einer 19 Jahre alten Landsmännin, zur Arbeit nach Deutschland gekommen, wo beide bei einem Bauern im Höhenloheischen Beschäftigung fanden.

Gekerkelt: Hermann Heisch, Müllermeister, Bad Liebenzell; Julius Probst, 67 Jahre, Weitingen.

Besuch der württembergischen Hochschulen

Im Sommerhalbjahr 1942 beträgt die Zahl der Studierenden im ganzen an der Universität Tübingen 1759, an der Technischen Hochschule Stuttgart 989, an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim 41, darunter 787 weibliche.

Nach den Studienjahren verteilen sich die Studierenden an der Universität: Mathematik und Naturwissenschaften 88; Chemie 70; Pharmazie 26; Medizin 1110; Zahnheilkunde 25; Rechtswissenschaft 55; Wirtschaftswissenschaft 63; Philosophie, Philologie, Geschichte, Kunst 263; evangelische Theologie 48; katholische Theologie 11. An der Technischen Hochschule: Physik 21; Mathematik 10; Chemie 94; Biologie 12; nichtnaturwissenschaftliche Ergänzungsfächer 16; Architektur 118; Bauingenieurwesen 169; Vermessungswesen 22; Maschineningenieurwesen 295; Elektrotechnik 114; Luftfahrttechnik 18.

Die dritte Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz am 7. Juni 1942 hatte im Kreis Stuttgart das schöne Ergebnis von 265 000 RM. Ebenso war die erste Strogensammlung am 27. und 28. Juni, welche durch die DAF, das Deutsche Rote Kreuz und die NSB-Walter durchgeführt wurde, ein voller Erfolg. Sie erbrachte 267 000 RM.

Wendlingen, Kr. Röttingen. (Kind ertrunken.) Ein vier Jahre altes Kind aus Röttingen, das mit anderen Kindern, die im Riedar haben wollten, dorthin gegangen war, fiel in einem unbewachten Augenblick ins Wasser und ertrank.

Haigerloch. (Tödl. Verunglück.) Als eine 28 Jahre alte Frau aus Haigerloch auf den schon in Fahrt befindlichen Sechinger Frühzug springen wollte, glitt sie aus und geriet unter die Räder. Die Frau war sofort tot. Ihr Mann steht im Felde. Außerdem hinterläßt sie ein drei Jahre altes Kind.

Muggen bei Mühlheim. (Tödl. Verunglück.) Als ein Mann mit seinem sechsjährigen Enkel auf dem Wagen auf Feld fahren wollte, scheuten plötzlich die Räder. Der Junge kam beim Abspringen zu Fall und erlitt tödliche Verletzungen.

Kadelburg bei Waldshut. (Im Rhein ertrunken.) Der sechs Jahre alte Sohn des Einwohners Wiska fiel beim Spielen mit anderen Kindern in den Rhein und ertrank. Die Leiche wurde bei Albrunn gefunden.

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadt Nagold vom 6. Juli 1942

Table with market prices for various goods like cattle, pigs, and sheep. Columns include 'Gattung', 'Stück', 'Verkauf', 'Preis', 'Einkauf'.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Magold, Taghof, den 6. Juli 1942 Todes-Anzeige. Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter Berta Kayser geb. Schächlinger unerwartet uns entziffen wurde.

Mitteilungen, den 6. Juli 1942 Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während des Holdenstades unserer lieben Landstättin August Lagasinski empfangen durften, sagen wir herzlich Dank.

Tonfilm-Theater Nagold Nur heute und morgen KRACH im Vorderhaus nach dem gleichnamigen, heiteren Roman, mit einem großen Aufgebot beliebter Lustspiel-Kanonen.

Zuchtvieh-Abfahrveranstaltung in Herrenberg Am Samstag, den 11. Juli 1942 findet in der Tierzuchtstätte in Herrenberg eine Zuchtvieh-Abfahrveranstaltung statt.

Fett gehört neben Brot und Kartoffeln zu den wichtigsten Nahrungsmitteln! braucht der Soldat an der Front, der Schaffende in der Heimat zur Erhaltung der Arbeits- und Kampfkraft! brauchen die Kinder zu gesundem Wachstum!

Efasit PUDER Füße erhitzen, überangestrengt, brennend? Da bist alles, die sich geben und nicht weichen, sich nicht beugen. Er trocknet, befeuchtet, überhitzt, schmerzlindernd, verleiht Klarheit, Durst, Müdigkeit, überwindet die Müdigkeit.

Bretter u. Bauholz gebraucht und neu, kauft Pektin-Fabrik, Neuenbürg, Würt. Wir suchen 1 Telefonistin sowie 2 arbeitsfreudige Schreibkräfte für unsere Personalabteilung.

Photo-Apparat (Zeiss-Ikon) in brauner Lederhülle mit Tragriemen. Abzugeben geg. Belohnung auf der Polizeiwache ob. l. „Löwen“ 2 Pförtner sowie 3 Wachmänner zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Jeder Wagen mehr 600 000 SCHUSS für's MG! Helfst mit! Beladet auch sonn- und feiertags! Räder müssen rollen für den Sieg!

Mädchen (16-17jährig) in kleinen Haushalt gesucht. Näheres durch Frau Schuler Hofstraße 15. 39 Wochen trüchtige Kalbin (gewöhnlich) verkauft Braun, Küfer, Hatterbach.

Älteres Ehepaar sucht in landschaftl. schöner Gegend (ev. auch sehr einsam gelegen) kleineres oder mittleres Landhaus mit Garten zu kaufen od. zu mieten, geht auch mit alleinst. Befähig(in) Hausgemeinschaft ein. Angebote unter Nr. 257 an den „Gesellschaftler“.

Gipser auch Kleinmeister, für dringende Arbeiten nach Metz, Quartier und Essen auf Baustelle (Krankenhäuser). August Euberte, Gipsermeister Nagold, Kronenstr. 3 J. St. Metz (Lothringen).